

CS Lewis on "Xmas and Christmas" CHARLES J. CHAPUT, O.F.M. CAP.

Fifty years ago C.S. Lewis published an ironic little essay called, "Xmas and Christmas: A Lost Chapter from Herodotus."

In it, he reverses the letters of his home country, "Britain." Then he writes about the strange winter customs of a barbarian nation called Niatirb.

It's worth reading, as we get deeper into Advent. I'll share with you just one passage.

"In the middle of winter when fogs and rains most abound, (the Niatirbians) have a great festival called Exmas, and for 50 days they prepare for it (in the manner which is called,) in their barbarian speech, the Exmas Rush.

When the day of the festival comes, most of the citizens, being exhausted from the (frenzies of the) Rush, lie in bed till noon. But in the evening they eat five times as much as on other days, and crowning themselves with crowns of paper, they become intoxicated.

And on the day after Exmas, they are very grave, being internally disordered by the supper and the drinking and the reckoning of how much they have spent on gifts and on the wine.

(Now a) few among the Niatirbians have also a festival, separate and to themselves, called Crissmas, which is on the same day as Exmas. And those who keep Crissmas, doing the opposite to the majority of Niatirbians, rise early on that day with shining faces and go before sunrise to certain temples where they partake of a sacred feast.

But (as for) what Hecataeus says, that Exmas and Crissmas are the same, (this) is not credible. It is not likely that men, even being barbarians, should suffer so many and so great things (as those involved in the Exmas Rush), in honor of a god they do not believe in."

What Lewis wrote about in Britain half a century ago is increasingly true about our own country today. We're already half way through Advent. What have we done to really *live* it?

The world has an ingenious ability to attach itself to what Christians believe; tame it; subvert it — and then turn it against the very people who continue to believe. Too many Americans don't really celebrate Christmas. They may think they do, but they don't. They celebrate Exmas.

The world — left to its own devices — has no room and no use for the birth of Jesus Christ. It has contempt for Christians who seriously strive to be His disciples. So we have nothing to lose and everything to gain by being the saints God intended us to be. We can at least *seek* to be holy by tithing our time to sit quietly with God; allow Him to fill our actions and our choices with His Son; and let Him shape us into the men and women He needs. We can get up and experience the dawn in silence as a reminder of what Advent and Christmas mean. We can prepare ourselves to be alert for the voice of God and to receive God's word afresh and proclaim it anew.

We need to understand that in many ways America is no longer a Christian culture. Of course, that can change. Many good Catholics and other Christians still live in it. But if people



The world has an ingenious ability to attach itself to what Christians believe; tame it; subvert it — and then turn it against the very people who continue to believe.

really understood and acted on the meaning of Advent, the world would be a different place. Advent means "coming." What's coming in the reality of Christmas is an invasion. The world needs the invasion but doesn't want it. It's an invasion of human flesh and all creation by the Son of God; by the holiness of the Creator Himself.

All of us in the Church were baptized to be part of that good invasion. The doubts, the failures, the mistakes of the past don't matter. Only our choices now matter. How will we live our Christian faith from this day forward? How will we make our Catholic witness an icon of Christ's Advent?

For our own sake, and the sake of the people we love, we need to pray that our yearning for God will truly reflect God's yearning for us. And when it does, then the world *will* be a different place.



ACKNOWLEDGEMENT

Most Reverend Charles J. Chaput, O.F.M. Cap. "CS Lewis on 'Xmas and Christmas.'" *Denver Catholic Register* (December 8, 2005).

This article reprinted with permission from Archbishop Charles J. Chaput.

THE AUTHOR

Most Reverend Charles J. Chaput, O.F.M. Cap., is the archbishop of Denver.

Copyright © 2005 [Most Reverend Charles J. Chaput](#)



CS Lewis zu "Xmas und Christmas" Charles J. Chaput, O.F.M.CAP.

Vor fünfzig Jahren publizierte C.S. Lewis einen kleinen ironischen Artikel mit dem Titel "Xmas und Christmas: Ein verlorenes Kapitel aus Herodot"

In diesem Aufsatz vertauscht er die Buchstaben seines Heimatlandes, „Britain“. Dann schreibt er über fremdartige Winterbräuche einer barbarischen Nation, genannt Niatirb.

Er ist es noch immer Wert, gelesen zu werden, da wir nun tiefer in die Adventszeit hineingelangen. An einer kleinen Passage will ich sie teilhaben lassen.

„Mitten im Winter, wenn die Nebel hervortreten und es reichlich regnet, begehen sie (die Niatirbians) ein großes Fest, genannt Exmas und sie bereiten sich 50 Tage lang darauf vor (wie sie es nennen), in ihrer barbarischen Sprache: das Exmas-Geschäft..

Wenn der Tag des Festes gekommen ist, liegen die meisten der Bürger, erschöpft vom Kaufrausch, bis mittags im Bett. Am Abend jedoch essen sie fünfmal so viel wie an anderen Tagen, und, nachdem sie sich selbst mit Papierkronen gekrönt haben, werden sie betrunken. Am Tag nach Exmas sind sie sehr ernst, innerlich durcheinander gebracht durch das Essen und Trinken und der Abrechnung dessen, was sie für Geschenke und Wein ausgegeben haben.

Nun haben einige wenige unter den Niatirbians auch ein großes Fest, abgesondert und unter ihresgleichen, das, Crissmas genannt, am gleichen Tag wie Exmas gefeiert wird. Und die welche Crissmas feiern, tun gerade das Gegenteil zur Mehrheit der Niatirbians: sie stehen an diesem Tag zeitig auf, mit fröhlichen Gesichtern, und begeben sich vor Sonnenaufgang zu bestimmten Tempeln, wo sie an einem heiligen Fest teilnehmen.

Aber was das betrifft, was Hecateus meint, Exmas und Crissmas seien das Gleiche, ist dies nicht glaubhaft. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Menschen, auch wenn sie

Barbaren sind, so viele und große Leiden auf sich nehmen, wie sie mit dem Exmass-Stress verbunden sind, um einen Gott zu ehren, an den sie nicht glauben.“

Was Lewis vor einem halben Jahrhundert über Britannien schrieb wird zunehmend wahr im Hinblick auf unser eigenes Land heute. Wir sind schon auf dem halben Weg durch den Advent. Was haben wir getan, um ihn wirklich zu *leben*?

Die Welt hat eine ausgeklügelte Fähigkeit, sich selbst anzueignen, was Christen glauben: es harmlos zu machen, es zu untergraben – und es dann gegen die eigentlichen Menschen zu wenden, die weiterhin glauben. Zu viele Amerikaner feiern nicht wirklich Weihnachten. Sie mögen denken, daß sie es tun, aber sie tun es nicht! Sie feiern Exmas.

Die Welt – ihren eigenen Beschäftigungen überlassen – hat keinen Raum und keine Verwendung für die Geburt Jesu Christi. Sie hat Verachtung für Christen, die bestrebt sind, SEINE Jünger zu sein. So haben wir nichts zu verlieren und alles zu gewinnen, wenn wir die Heiligen sind, die wir nach Gottes Willen sein sollen. Wir können zumindest danach streben, heilig zu sein indem wir unseren „Zehnten“ an Zeit still mit Gott verbringen; ihm erlauben, unser Handeln und unsere Wahl mit seinem Sohn zu erfüllen; und laßt IHN uns formen zu den Männern und Frauen, die ER braucht. Wir können zeitig aufstehen und die Morgendämmerung in Stille erfahren als Mahnung was Advent und Weihnacht bedeuten. Wir können uns selbst bereiten wach zu sein für die Stimme Gottes und um Gottes Wort auf's Neue zu empfangen und von Neuem zu verkünden.

Wir müssen verstehen, dass in vielerlei Hinsicht Amerika keine christliche Kultur mehr ist. Natürlich kann sich das ändern. Viele gute Katholiken und andere Christen leben noch hier. Aber wenn die Menschen wirklich verstünden und in der Bedeutung von Advent handelten: die Welt wäre ein anderer Ort.

Advent meint ‚Ankunft‘. Was ‚ankommt‘ in der Wirklichkeit von Weihnachten ist eine Invasion, ein Durchdringen allen menschlichen Fleisches und aller Schöpfung durch den Sohn Gottes; durch die Heiligkeit des Schöpfers selbst.

Wir alle in der Kirche sind getauft um teilzuhaben an dieser guten ‚Invasion‘. Die Zweifel, das Scheitern, die Fehler der Vergangenheit spielen keine Rolle mehr. Nur deine Wahl hier und jetzt zählt. Wie wollen wir unseren christlichen Glauben vorwärts gerichtet, von diesem Tage an leben? Wie wollen wir unser christliches Zeugnis zu einer Ikone von Christi Advent machen?

Um unseretwillen und um der Menschen willen, die wir lieben, sollen wir beten, dass unsere Sehnsucht nach Gott wahrhaftig Gottes Sehnsucht nach uns widerspiegeln kann. Und wenn das geschieht, dann *wird* die Welt ein anderer Ort.

(Übersetzung: HJT)